

SMCE

Smart City Ebreichsdorf

Gemeinsam machen wir Zukunft



Der Smart City Zukunftsdialog „Ned deppert“

Zukunft vor Ort -
Dialog in vier Stadtteilen
Gemeinsam reden ... S. 2

Die Zukunftswerkstatt
Gemeinsam arbeiten ... S. 3 – 8

Schulworkshop „Energie“
Gemeinsam lernen ... S. 8

www.ebreichsdorf.at/SMCE



Seit sieben Monaten arbeitet die TU Wien gemeinsam mit der Stadtgemeinde Ebreichsdorf, dem Energiepark Bruck und der Energie- und Umweltagentur NÖ an dem Forschungsprojekt SMCE. In dieser Zeit konnten, im Zuge des Smart City Zukunftsdialogs, einige Veranstaltungen wie die Zukunftswerkstatt dank Ihrer Beteiligung durchgeführt werden.

Wie in Ausgabe 2 unserer SMCE Zeitung bereits erwähnt, bedient sich der Zukunftsdialog hierbei unterschiedlicher Partizipationsformen, um die Bevölkerung in den Forschungsprozess aktiv einzubinden. Die Smart City Ebreichsdorf soll die Anforderungen an eine smarte Entwicklung der Stadtgemeinde erforschen und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Durch Ihre rege Teilnahme an den vergangenen Workshops konnten wir erste Einblicke über Ihre Wünsche, Ideen - aber auch Ängste - in Bezug auf den neuen Bahnhof und sein Umfeld gewinnen.

Bei vier Veranstaltungen in den Ortsteilen hatten Sie zudem die Möglichkeit, sich über das Thema Smart City und den laufenden Forschungsprozess zu informieren.

In dieser dritten Ausgabe wollen wir Ihnen einen Überblick über die durchgeführten Veranstaltungen geben und uns für Ihre bisherige Beteiligung und Ihr Interesse bedanken. In den kommenden Monaten wird es wieder Veranstaltungen geben, bei denen wir uns über Ihr Kommen freuen!



Zukunft vor Ort - Dialog in vier Stadtteilen

Wie kann eine Smart City Ebreichsdorf gestaltet werden? Was soll der neue Bahnhof können und was passiert mit dem alten Bahnhofsgelände? Dies sind nur ein paar Fragen, die sich im Zuge der „Zukunft vor Ort“-Veranstaltungen gestellt haben.

Vertreterinnen und Vertreter des Forschungsteams und der „Arbeitsgruppe Zukunft Ebreichsdorf“ standen bei vier Stadtteilstellen für Ihre Fragen und Wünsche zur Verfügung. Den Auftakt machte der Feuerwehrheilige in Schranawand, gefolgt vom Dorfkirtag in Weigelsdorf, dem Scheunenfest in Unterwaltersdorf und abschließend waren wir beim Feuerwehrheiligen Ebreichsdorf für Sie da.

Dank großem Interesse konnten wir mit Ihnen über die anstehende Herausforderung - den neuen Bahnhof und seine Auswirkungen - diskutieren und das Konzept einer Smart City näher bringen.

Diese Beteiligung war für den Forschungsprozess von großer Bedeutung. Es konnten frühzeitig Informationen über die Grundbedürfnisse und Probleme der Bürgerinnen und Bürger gesammelt werden. Zudem gelang es erste Visionen und Erwartungen an den neuen Bahnhof und an die zukünftige Smart City Ebreichsdorf zu gewinnen.



Abb. 1: Infostand beim Feuerwehrheiligen Schranawand am 15.05.16 mit Bürgermeister Wolfgang Kocevar und Vertreterinnen und Vertretern des Arbeitskreis Zukunft sowie des Forschungsteams.



Abb. 2-3: Karin Mottl beim Interview mit Reporter Josef Heinz beim Dorfkirtag in Weigelsdorf am 26.06.16. Auch hier wurden fleißig Fragebögen ausgefüllt.

Abb. 4-5: Generationenübergreifendes Interesse an Smart City Ebreichsdorf beim FF Scheunenfest in Unterwaltersdorf am 16.07.16. Ein besonderer Gast war Bundesrätin Angela Stöckl.

Abb. 6: Infostand am Rande des Feuerwehrheiligen in Ebreichsdorf am 6.08.16 mit Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderates und des Forschungsteams.



Salih Derinyol
(Stadtrat)

„Es wäre gut, wenn man zukünftig auch eventuell quartalsmäßig bzw. halbjährlich einen Smart City Empfang im Rathaus machen würden, damit Bürgerinnen und Bürger wirklich auch immer am letzten Stand sind.“

Es gibt nach wie vor sehr viele Bürger, die nicht wissen, was Smart City bzw. der Zukunftsausschuss für einen Aufgabenbereich hat.“

Lagerhausturm-Besteigung und die Zukunftswerkstatt

Lagerhausturm und Rathaussaal Ebreichsdorf am 18. Juni 2016 von 8:00 - 14:00 Uhr

Harald Kuchwalek
(Gemeinderat)

„Die machen eh 'was sie wollen....“ das hört man manchmal über Politiker-Entscheidungen. Genau das stimmt hier nicht: Nach dem TU-Projekt über die Smart-City Ebreichsdorf sind alle Ebreichsdorfer aufgerufen mitzureden - und mitzumachen. Denn: „Ebreichsdorf neu“ - das soll unser aller Ebreichsdorf werden!“

Abb. 7: Begrüßung der Gäste durch Bürgermeister Wolfgang Kocevar.

Abb. 8 & 9: Der Lagerhausturm. Zentraler Aussichtspunkt auf die Gemeinde und das Areal des neuen und bestehenden Bahnhofs.

Der Samstag, 18. Juni 2016, war ein Tag für Frühaufsteher. Von 8:00 - 9:30 Uhr öffnete das Lagerhaus unter dem Motto „Land-Sichten“ seinen Turm für Besucherinnen und Besucher. Im Rahmen des Projekts bestand die Möglichkeit, Ebreichsdorf, den Bahnhofsstandort und die Region bei strahlendem Sonnenschein von oben zu betrachten. Direkt im Anschluss war der Rathaussaal in Ebreichsdorf von 10:00 bis 14:00 Uhr Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger, um sich aktiv in den Forschungsprozess einzubringen. Mit 70 Teilnehmenden und vielen anregenden Diskussionen war die Zukunftswerkstatt ein voller Erfolg.

Die Zukunftswerkstatt ist ein Workshop, bei dem alle Teilnehmenden mit dem gesamten Forschungsteam über die Inhalte des SMCE-Projekts diskutieren und ihre Ansichten, Bedürfnisse oder Befürchtungen darlegen konnten. Für die Veranstalter war es wichtig, möglichst viele Informationen zu den vier Arbeitspaketen des Projekts zu sammeln.

Zunächst begrüßte Bürgermeister Wolfgang Kocevar die Gäste, bevor er das Mikrophon an Heinrich Humer, Leiter des Arbeitskreises Zukunft Ebreichsdorf, übergab. In einer kurzen Präsentation erläuterte er die Ausgangslage in Ebreichsdorf wie bspw. das Bevölkerungswachstum und die neue Bahnstrecke. Beides Anstöße für eine Smart City.

In einer kurzen Vorstellungsrunde wurden die Hauptverantwortlichen der vier Arbeitspakete „Zukunftsdialog“, „Bahnhof der Zukunft“, „Quartier der Zukunft“ und „Energierstadt/-region“ zum aktuellen Stand von der Projektleiterin Sibylla Zech interviewt. Sie gaben einen kurzen Überblick über die allgemeinen Inhalte und die bisherigen Ergebnisse, um eine Diskussionsbasis für Alle zu schaffen.

Anschließend begann die aktive Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern des Forschungsteams und des Arbeitskreises Zukunft an vier thematischen Ständen. Je eine Übersichtskarte von Ebreichsdorf mit der derzeitigen und der neuen Bahnstrecke, eine Liste von Fragestellungen, welche von den Teams zuvor als Denkanstöße ausgearbeitet worden waren, sowie Stifte und Zettel waren an den Stationen vorbereitet. Nun konnten die Teilnehmenden während der Diskussion ihre Ideen direkt auf ein Post-It schreiben und an der Tafel anbringen.

In einer abschließenden Runde präsentierten die Diskussionsleiterinnen und -leiter ihre Ergebnisse vor allen Anwesenden. Auf den nächsten Seiten ein kurzer Überblick und eine grobe Zusammenfassung zu den jeweiligen Arbeitstischen.





Abb. 10: Bürgermeister Wolfgang Kocevar und Gemeinderat Heinrich Humer mit den Leiterinnen und Leitern der Arbeitspakete.

Abb. 11 & 12: Diskussion an den Arbeitstischen. Die genaue Lage des Bahnhofs wird gezeigt und wichtige Themen für Jung und Alt angesprochen.

Abb. 13: Ergebnis-Tafel zum Thema Zukunftdialog, bereits thematisch sortiert.

Tisch 1: Zukunftsdialog

An diesem Tisch beschäftigte man sich mit Chancen, Sorgen und Notwendigkeiten für eine Smart City Ebreichsdorf. Die Diskussion entwickelte sich entlang der Themenfelder Identität und Quartiersentwicklung, Verkehrsinfrastruktur, soziale Infrastruktur sowie Wirtschaft. Die Beitragenden konstatierten ein hohes Niveau an Lebensqualität für ihr Lebensumfeld in Ebreichsdorf. Es wurden die folgenden Aspekte diskutiert:

Identität und Quartiersentwicklung: Die Identität als „eine Gemeinde“ sollte gestärkt werden, z.B. mit einem Ortsschild mit jeweils dem Ortsteilnamen als Zusatztafel. Zudem sollten die alten Ortskerne belebt und gestärkt werden.

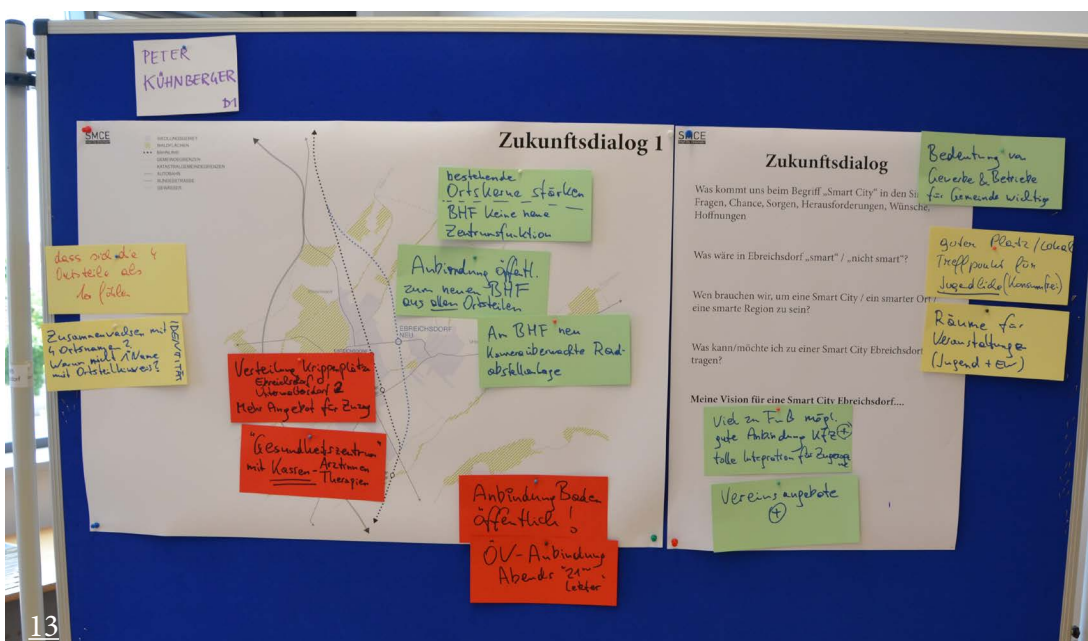
Verkehrsinfrastruktur: Die Anbindung Ebreichsdorfs an die Autobahn ist bereits sehr gut. Grundlegend fehlen Radabstellanlagen am Bahnhof und ÖV-Verbindungen in die Ortskerne. Eine bessere Anbindung an Baden wäre zudem wünschenswert.

Soziale Infrastruktur: Es wurde vor allem der Mangel an Kassenärzten sowie eine ungleichmäßige Verteilung an Krippenplätzen festgehalten. Die Anzahl der Schulen und ihre Qualität sind hingegen als positiv genannt worden.

Wirtschaftliche Entwicklung: Gewerbe und Betriebe brauchen eine geordnete Raumplanung. Diese ist wesentlich für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung in der Gemeinde. Arbeiten und Wohnen soll smart verbunden werden.

Erika Hierwek
(Gemeinderätin)

„Ins Smart City Projekt bringen Raumplanungs-Experten, Studenten der TU Wien und BürgerInnen Ihre Ideen ein, um unsere Stadtgemeinde so weiterzuentwickeln, dass sowohl die Verbesserung der Infrastruktur als auch der Schutz der Natur im Fokus stehen.“



Tisch 2: Bahnhof der Zukunft

Helene Swoboda
(Gemeinderätin)

„Das Smart City Projekt „Bahnhof neu“ soll es den Bürgern aus allen vier Ortsteilen bequem ermöglichen, durch einen von Fachleuten gut und auch kostengünstig durchdachten Neubau des Bahnhofes und entsprechender Ausarbeitung aller in Frage kommenden und aufeinander abgestimmten Fahrpläne, rasch ans gewünschte Ziel transportiert zu werden. Es müssen dann aber auch entsprechende Parkmöglichkeiten, Warteräume, Möglichkeiten vor Ort kleine Einkäufe zu erledigen, ohne Verlegung der bestehenden Einkaufszentren in die Nähe des Bahnhofes, vorhanden sein. Auch muss man der Neuansiedelung von Firmen und Quartieren in die Nähe des neuen Bahnhofes Gestaltungsmöglichkeiten offen lassen und dabei aber versuchen, soviel Freiraum/Grünflächen wie möglich zu erhalten.“

Die Entwicklung und Zukunft des Bahnhofs von Ebreichsdorf wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als überaus wichtig erachtet und entsprechend ernst genommen. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch über die Rolle des zukünftigen Bahnhofs als verbindendes Element zwischen den Ortsteilen der Gemeinde. Weiters sind die Anforderungen an den Bahnhof aus funktioneller Sicht, sowie die wirtschaftlichen und sozialen Chancen, die der Neubau für Ebreichsdorf bieten kann, thematisiert worden. Die Perspektive, dass durch die veränderte Lage des Bahnhofs die vier Ortsteile zu einem Ganzen zusammenwachsen, wurde insgesamt positiv gesehen. Folgende Ideen wurden geäußert:

Verkehr: Der Zugang zum Bahnhof sollte sowohl vom Norden als auch vom Süden direkt möglich sein, ohne dass die Straße überquert werden muss. Auch der Radverkehr sollte in Zukunft eine relevantere Rolle spielen. Durch eine gute Beleuchtung könnten Sicherheit und Akzeptanz des „Zu-Fuß-Gehens“ verbessert werden. Die alte Trasse der Bahn könnte „ökologisch“ nachgenutzt werden.

Auch wenn eine gute Kfz-Anbindung wichtig erscheint, kamen Zweifel über die bisherige Dimensionierung des P+R Parkplatzes auf.

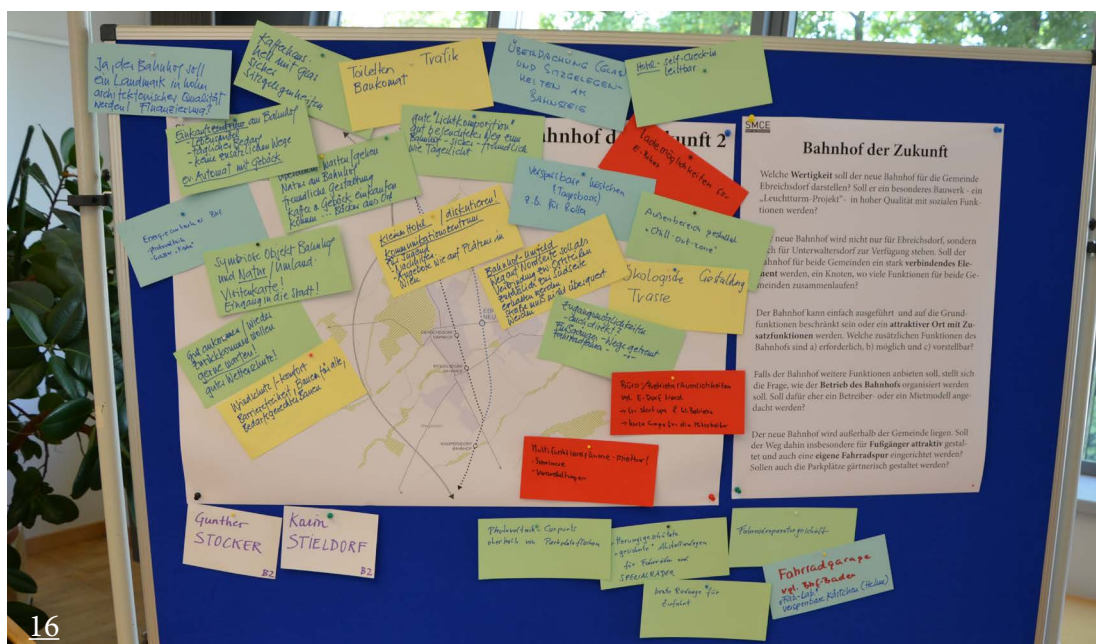
Das Bahnhofsgebäude: Das Bahnhofsgebäude selbst sollte Visitenkarte der Stadt und ihrer Ortsteile werden und als Eingang und Wegweiser zur Stadt dienen. Der Bahnhof sollte gleichzeitig eine Symbiose von Stadt und Umwelt herstellen, guten Wetterschutz und angenehme Wartemöglichkeiten mit überdachten und komfortablen Sitzbereichen anbieten.

Funktionen im/am/um das Gebäude: Mögliche zusätzliche Nutzungen wären: ein Fahrradreparaturgeschäft, ein kleiner Nahversorgungsladen, wo Kaffee angeboten und Gebäck eingekauft werden kann (ev. vom Bäcker aus dem Ort betrieben), ein freundliches, helles Café, Toiletten, eine Trafik, ein Bankomat. Sogar ein „Gesundheitszentrum“ mit Kassen-Ärztin und Therapie-Angebot wurde genannt. Als Zusatznutzung wären darüber hinaus Multifunktionsräume erwünscht, die für Seminare oder Veranstaltungen gemietet werden könnten.

Abb. 14 & 15: Diskussionsrunden am Arbeitstisch mit Karin Stieldorf, Thomas Bednar und Gunther Stocker. Was soll der neue Bahnhof können? Was sind wichtige Funktionen im und um den Bahnhof? Wie könnte das Gebäude gestaltet sein?



Abb. 16: Ergebnis-Tafel zum Thema Bahnhof der Zukunft. Viele neue Ideen und Anregungen konnten notiert werden.



Wolfgang Kocevar
(Bürgermeister)

„Ich freue mich, dass sich in den letzten Monaten so viele verschiedene Gruppen und Initiativen für unsere Stadtentwicklung interessieren und sich aktiv am Prozess beteiligen. Egal, ob es sich um Bürgerinnen und Bürger aus allen Gesellschaftsschichten unserer Stadt, oder auch TU Studentinnen und Studenten aus ganz Österreich handelt. Daher bin ich überzeugt, dass wir gemeinsam ein nachhaltiges Ergebnis für unsere Gemeinde erreichen werden.“

Tisch 3: Quartier der Zukunft

Die Anforderungen an ein Quartier der Zukunft werden von den Mitdiskutierenden mitunter sehr unterschiedlich betrachtet. Einerseits gibt es das Anliegen nach dem Erhalt von Identitäten und der gewachsenen Ortsstruktur sowie der landschaftlich genutzten Flächen. Andererseits gibt es den Wunsch nach einem neuen Ortskern, der ein nachbarschaftliches Miteinander fördern könnte, sowie öffentliche Freiräume, die zum Aufhalten einladen. Ein starkes Bevölkerungswachstum wird auch als Chance für eine neue Lebensqualität gesehen.

Durch das große Interesse an diesem Thema, wurden kurzerhand zwei Diskussionsrunden angeboten und die Ergebnisse zusammengefasst. Folgende Anregungen wurden hierbei genannt und diskutiert:

Identität: Identifikationspunkte in den bestehenden Ortskernen sind z.B. der Schattenhof, die Pfarrwiese, die Mühle in Weigelsdorf sowie der Gutshof in Unterwaltersdorf. Diese sollten erhalten werden. Die Ortskerne selbst werden von den Teilnehmenden aber als eher wenig attraktiv oder bedeutend für das Gemeindeleben betrachtet. Einige wünschten sich daher deren Stärkung.

Verkehr/Mobilität: Zur Versorgung ist man in Ebreichsdorf derzeit auf das Auto angewiesen. Die Verbindung der Ortsteile ist daher ein wichtiges Thema, sodass diese in Zukunft besser miteinander vernetzt und durch die neue Bahntrasse nicht getrennt werden. Sorge bereitet manchen Diskussionsteilnehmenden die zukünftige Verkehrsbelastung durch den neuen Bahnhof und den Erschließungswegen, die hierfür notwendig werden.

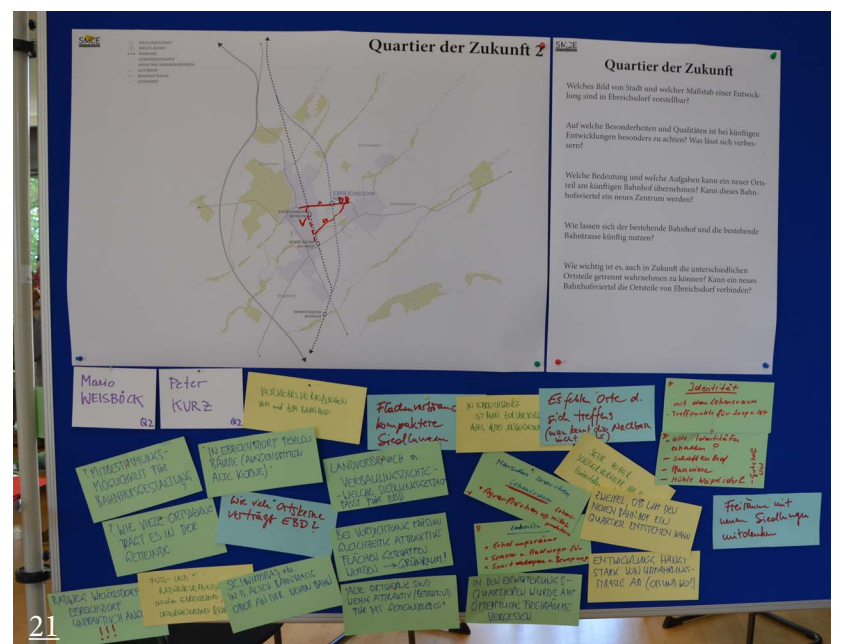
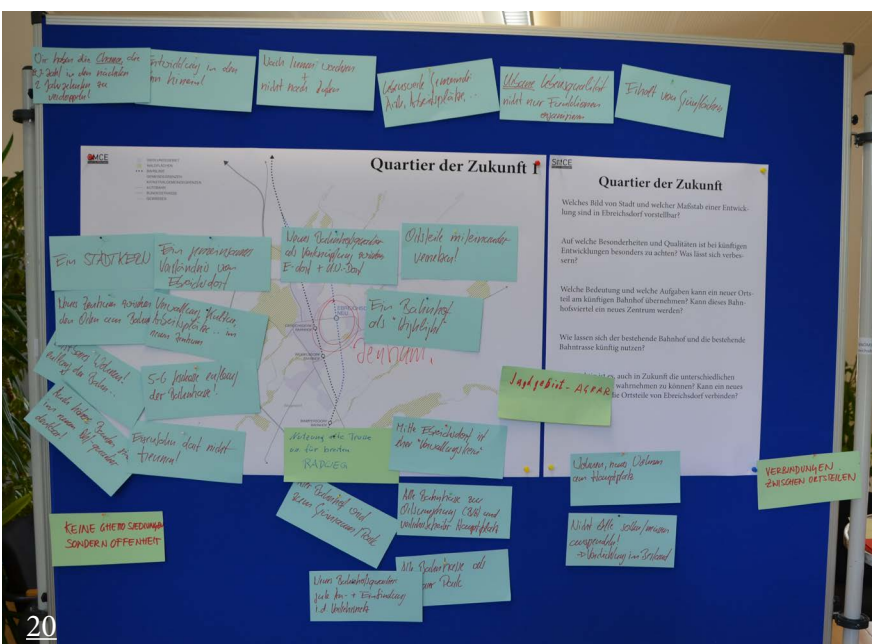
Grünraum/Flächenverbrauch: Bei der Verdichtung und der Entwicklung von Siedlungen sollen Freiräume mitgedacht werden. Einerseits geht es darum neue attraktive öffentliche Frei- und Grünräume (Parks) zu schaffen, andererseits soll mit bestehenden Agrarflächen als wichtige Ressourcen schonend umgegangen und Grünraum erhalten werden. Diese sind wichtige Lebensräume, sowohl zur Lebensmittelproduktion als auch zur Erholung, als Rad- und Spazierwege sowie für Sport, Bewegung und als Jagdgebiet. Das Potenzial für einen neuen Grünraum/Park wird für den alten Bahnhof mitsamt Bahntrasse gesehen.

Abb. 17 - 19: Diskussionsrunden an den beiden Arbeitstischen zum Thema „Quartier der Zukunft“. Wie kann ein smartes Quartier der Zukunft aussehen? Welche Anforderungen an den öffentlichen Raum und den Grünraum bestehen?

Abb. 20 & 21: Ergebnisse beider Arbeitsrunden zum Thema Quartier der Zukunft.

Wolfgang Pollak
(Gemeinderat)

„Ich finde es gut, dass die Ebreichsdorfer BürgerInnen die Möglichkeit haben, an der Gestaltung der Stadtentwicklung aktiv teilzunehmen. Es gefiele mir allerdings weit besser, wenn sich mehr Leute daran beteiligen würden, damit die Wünsche einer großen Zahl von EinwohnerInnen in der Planung berücksichtigt und erfüllt werden können!“



Tisch 4: Energiestadt/-region

Anton Kosar
(Gemeinderat)

„Ich finde gut, dass die Zukunftswerkstatt ohne Scheuklappen an das Thema herangeht, denn schließlich und endlich geht es um unser aller zukünftiges Lebensumfeld. Ohne Übertreibung – wir Ebereichsdorfer (m/w) müssen realisieren, dass es sich bei dem Bahnhofprojekt um ein Jahrhundertprojekt handelt. Das Smart-City Projekte sollte helfen den Slogan „4 sind Stadt“ mit Leben zu füllen und die Gelegenheit nutzen, die Identität „Ebereichsdorf“ zu schaffen.“

Abb. 22 & 23: Die Energiestadt / -region war ein zentraler Anlaufpunkt. Viele Teilnehmende engagierten sich bei der Diskussion am Tisch und schrieben ihre Ideen auf.

Abb. 24: Ergebnis-Tafel zum Thema Energiestadt / -region. Das Interesse an erneuerbaren Energien und deren Gewinnung war sehr groß.

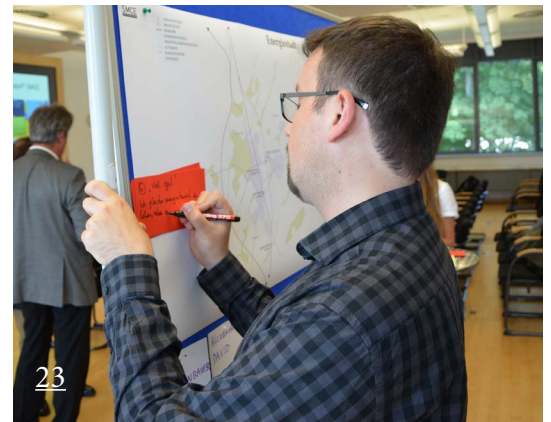
Die Energiestadt / -region der Zukunft war das Thema an diesem Tisch. Im Detail wurden vor allem die Aspekte Verkehr und Mobilität sowie die Energiegewinnung mit erneuerbarer Energie diskutiert. Folgende Ideen kamen hierbei auf:

Verkehr/Mobilität: Vorrangig war der Wunsch der Teilnehmenden nach mehr, sicheren und qualitativ hochwertig ausgeführten Radwegen, v.a. zwischen den Ortsteilen und natürlich zum neuen Bahnhof.

Außerdem wurde einige Male die Idee nach einem mit der Bahn vertakteten Mikro-ÖV-System geäußert. Ein beispielsweise 8-Sitzer Kleinbus könnte kurz vor einem ankommenden Zug den Bahnhof ansteuern und kurz nach Ankunft des Zuges eine Runde durch

die Ortsteile fahren. Auch die Nachfrage nach E-Mobilität ist grundsätzlich gegeben.

Energie / Energiegewinnung: Vor allem die vorhandenen Flächen und Brachflächen entlang des neuen Bahndammes könnten mit Photovoltaik-Anlagen zur Energieerzeugung genutzt werden. Auch bestehende und ehemalige Kleinwasserkraftwerksstandorte könnten von der Gemeinde besser genutzt werden. Großes Potenzial birgt zudem die Nutzung der Abwärme im Abwasser (bis zu 20% der benötigten Wärmeenergie könnten so eingespart werden). Die Kläranlage von Ebereichsdorf würde sich hierzu gut eignen. Auch ungewöhnliche Ideen wie „Strom aus dem Fitnessstudio“ fanden Eingang in die Diskussion.

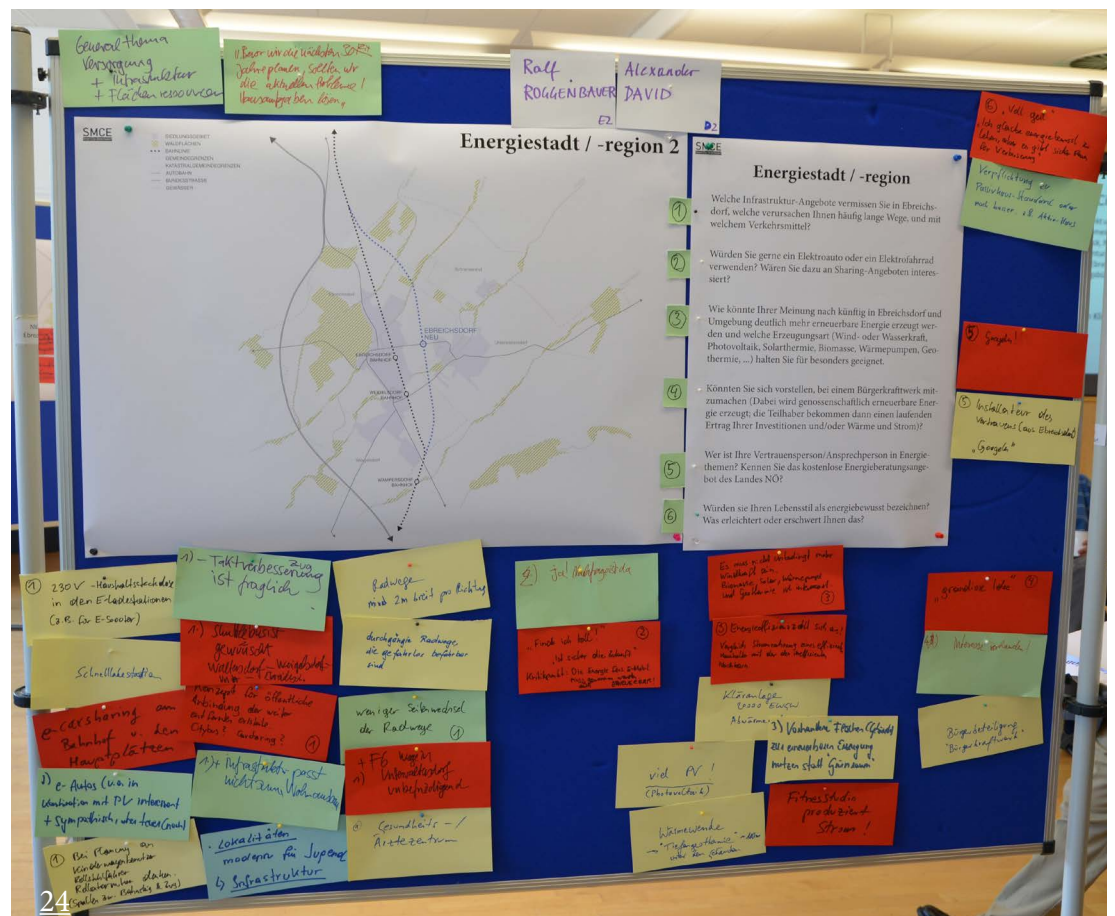


Heinrich Humer
(Gemeinderat)

„Wir haben auf der einen Seite in den nächsten Jahren eine Großbaustelle in unsere Gemeinde mit dem Bau der neuen Bahn und des Bahnhofes zu bewältigen. Wir haben auf der anderen Seite damit eine einmalige Chance, aus diesem „Umbau der Ortsstruktur“ etwas Neues, Durchdachtes und auch Schönes zu entwickeln. Diese Chance sollten wir alle gemeinsam nutzen. Alle können mit Ideen dazu beitragen, noch haben wir Zeit dazu.“

Maria Sordje
(Gemeinderätin)

„Es sollten weiterhin unsere Bürger in das Smart-City Projekt eingebunden werden. Ich könnte mir vorstellen, beim neuen Bahnhof ein Kommunikations-, Bildungs- und Ärztezentrum zu errichten.“



Schulworkshop „Energie“

Don-Bosco-Gymnasium Ebreichsdorf am 29. Juni 2016

Am 29. Juni 2016 wurde unter Leitung des Energieparks Bruck/Leitha ein Workshop mit den Schülerinnen und Schülern des Don-Bosco-Gymnasiums durchgeführt. Hierbei konnten sie Ihre Vorstellungen und Visionen eines „energieautarken Ebreichsdorfs im Jahr 2030“ anhand eines Spieles darstellen.

Die Aufgabe war es, den aktuellen Wärme- und Strombedarf mit einem möglichst hohen Anteil – im Idealfall zu 100% - mit erneuerbarer Energie abzudecken. Dies soll innerhalb und mit den in der Stadtgemeinde zur Verfügung stehenden Ressourcen geschehen. Wahrlich keine leichte Aufgabe, welche von den einzelnen Gruppen auch in unterschiedlicher Art und Weise bravourös gelöst wurde!

Das Wichtigste – der Spaß sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen in Kombination mit vielen neuen Einblicken – kam nicht zu kurz. Das Projektteam nahm alle Wünsche, Visionen und Ideen mit, um diese in den Forschungsprozess einfließen zu lassen.



Abb. 25: Karin Mottl und Heinrich Humer erklären den fleißigen Schülerinnen und Schülern das Spiel und geben Hilfestellungen.

Abb. 26 & 27: Die Ergebnisse zweier Gruppen. Um den Wärme- und Strombedarf zu 100 % aus erneuerbaren Energien zu decken wird viel Fläche in Anspruch genommen. Hierbei bekommen die Teilnehmenden ein Gespür für das Thema



Weitere Informationen zum Thema Smart City und weitere Forschungsprojekte des Klima- und Energiefonds finden Sie unter:

www.smartcities.at

Alle SMCE-Zeitungen, Dokumentationen der Workshops sowie das Ergebnis der Lebensqualität-Umfrage finden Sie als Download unter:

www.ebreichsdorf.at/SMCE

AUSBLICK

Was folgt als Nächstes?

Ein transparenter und offener Forschungsprozess ist uns seit Anfang an ein großes Anliegen. Dank Ihrer zahlreichen Beteiligung konnten wir viele Erfahrungen über das Leben in Ebreichsdorf sammeln und Ihre Ideen und Wünsche in den Prozess einfließen lassen.

Derzeit arbeitet das gesamte Team daran, diese Informationen aufzubereiten, um so Anforderungen an eine Smart City Ebreichsdorf zu definieren. Es sollen Handlungsoptionen formuliert werden, wie sich eine Smart City unter diesen Voraussetzungen entwickeln könnte.

Eine wesentliche Hilfe hierbei war Ihre Teilnahme an der Lebensqualität-Umfrage. Insgesamt wurden 222 Fragebögen ausgefüllt und ausgewertet. An dieser Stelle vielen Dank für Ihre Teilnahme. Demnach gibt es beim Thema öffentlichen Verkehr sowie bei der Erhaltung/Schaffung von Grünräumen großen

Handlungsbedarf. Zudem wird der Mangel an Kassenärzten in der Gemeinde angesprochen. Positiv wurde die Möglichkeit der Autonutzung bewertet, wenngleich der Fuß- und Radverkehr gestärkt werden sollte. Vor allem die Gesamtzufriedenheit, das nachbarschaftliche Verhältnis sowie das Vereins- und Bildungsangebot wurden sehr positiv gesehen.

Alle Ergebnisse im Detail werden Ihnen ab Mitte Dezember online auf der Homepage der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Abschlussveranstaltung

Dienstag, 21. Februar 2017 um 18:30 Uhr

Wir möchten Sie bereits jetzt herzlich zu unserer Abschlussveranstaltung im Rathaussaal Ebreichsdorf einladen.

Wir freuen uns darauf, Ihnen unsere Ergebnisse präsentieren zu dürfen und hoffen auf ein zahlreiches Kommen ihrerseits.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Technische Universität Wien, Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung; Gemeinde Ebreichsdorf

Inhalt und Gestaltung:

Markus Neuhaus, Peter Kühnberger, Karin Mottl, Karin Stieldorf, Mario Weisböck, Thomas Dillinger
Technische Universität Wien, Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung,
Augasse 2-6 / 2. Stock, 1090 Wien

Fotos:

Markus Neuhaus, Thomas Dillinger, Heinrich Humer, Sibylla Zech

Lektorat: Erich Dillinger

Druck: Die Stadtdrucker, Wien
Wien, Dezember 2016